

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volksstimme erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Czerwinski, für den Druck: Rudolf Kochanski. Beide in Halle. — Redaktion: Halle, Postfach 11. Preis pro Quartal 3 Mark, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. — Druck und Vertrieb der Volksstimme in Halle, in der Straße, Nr. 27. — Halle, den 10. Mai 1919.

Verlagspreis: Monatlich 1,25 Mark. Dem Abnehmer aus einem der Reichsteile 1,15 Mark. Bei den Postämtern monatlich 3,75 ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Hg. — Anzeigenpreis: Die 1. Annahme gratis, die 2. Annahme 10 Hg. — Berlin und Expedition: Halle a. S. Straße 27. — Halle, den 10. Mai 1919. — Preis pro Quartal 3 Mark, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark.

Nr. 104.

Halle, Sonnabend, den 10. Mai 1919.

5. Jahrgang.

Was nun?

Die Friedensbedingungen der Entente haben wir zur Kenntnis genommen. Mit einem Schlage sind die Gespinne von Wutmaßungen und Hoffnungen zerrissen worden. Die Verhältnisse sind nun anders und wir sehen in das unerbittliche Gesicht des brutalen Imperialismus der Entente.

Man muß sich einmal die Forderungen, die die Alliierten an Deutschland stellen, unangenehm vergegenwärtigen, um zu begreifen, in welcher „großzügigen“ Art das deutsche Volk verstaatet werden soll.

Man fordert: Abtretung der Kreise Eupen und Malmedy an Belgien; Verzicht auf alle Rechte in Luxemburg; Abtretung Elsass-Lotharingens; Ubergabe des Brückenkopfes Köln mit Hafenanlagen auf zehn Jahre; Abtretung des Saarbeckens einschließlich eines Teiles der bayerischen Rheinpalz an Frankreich! Abtretung nach 15 Jahren in diesem Gebiet, welcher Konvention es unterstellt werden will; bei Wiedererlangung mit Deutschland sind die Bergwerke sofort in Gold zu bezahlen, andernfalls fällt das Gebiet definitiv an Frankreich. Verzicht Deutschlands auf Vereinigung mit Deutsch-Oesterreich; Abtretung eines Teiles von Oberösterreich an die Tschechoslowaken. Abtretung des Restes von Oberösterreich, fast der ganzen Provinz Fohn und Westpreußen und eines Teiles von Ostpreußen; Verzicht auf alle Kolonien. Zahlung von 20 Milliarden Kriegsschuldenschein in Gold (nach neueren Angaben 30 Milliarden) und 180 Milliarden, davon 20 Milliarden innerhalb zweier Jahre, in Gold, und zwar in Form einer Obligationssanfte.

Das Ende

des alten Deutschlands, die Erdrosselung des neuen, das uns in herrlicher Zukunft vor Augen wand. Die „Freiheit“ spricht von einem Kompromiß zwischen Wilson und Clemenceau, von Wilson ist aber in diesem Vertrag so wenig zu schmecken, wie von „Freiheit“ in einer deutschen Waffensendung. Es müßte denn schon Wilsons Verdienst sein, das wenigstens Deutschland nicht, aber auch hier dürfte nur die Erwähnung den Ausschlag gegeben haben, daß noch immer ein Einzel und Wolf übrig geblieben sind, um zu schmecken und zu bezagen.

Nicht einmal die Geste ist übrig geblieben, nur die durch die eifrigsten Gefährten der gegenwärtigen Staatsmänner auf ein Minimum herabgedrückten

Aussichten auf Verhandlungen.

Es wäre den deutschen Vertretern, denen diese Bedingungen in die Hand gedrückt werden, nachzufühlen, wenn sie diesen „Frieden“ den Gegnern vor die Füße werfen würden, aber das darf nicht sein. Der Weg nach Genèva muß zu Ende gegangen werden, unsere Vorkämpfer müssen fähig sein, die Bewahrung, sie müssen die zur letzten Minute in unangenehmem Appell an die Verwirrtheit der Minderen fortzuführen. Sie dürfen nicht aufhören, darauf hinzuweisen, daß der Wert aller Waffenschriften steht und fällt mit der Möglichkeit, die Forderungen zu erfüllen, denn der beste Wille unserer Regierung hat seine Grenzen.

Werden die Verhandlungen etwas ergeben? Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Entente dazu herabläßt über Nebenbedingungen in Betrachtungen einzutreten. Mehr wird sie nicht, und mehr kann sie nicht. Man muß bedenken, daß die Entente ein halbes Jahr davor gemacht hat, um die berechnungswidrigen aller Verbündeten sowohl zu stabilisieren, daß der vorzulegende Entwurf entfallen konnte.

Diese schöne Symmetrie zu führen, wird uns nicht gelingen. Unsere Projekte werden den Weg schlechter beschleichen gehen, der Krieg wird verewigt werden, als verewigt. Der Krieg der Mächtigen gegen die Schwachen, und die Opfer, die dabei fallen, werden nur am Ziele vom Feldherrn von den Statistiken des sozialen Friedens, das dieser Frieden im Gefolge haben wird, geahndet werden. Nur das Eine vergessen die Gewaltüberhaber: Die breiteten Massen ihrer Väter werden nicht die Freunde und den Vorteil haben, der ihnen heute vorgegaukelt wird. Sie vergessen, daß die Gewalt ihre Grenzen hat an dem unerschütterlichen Willen des arbeitenden Deutschlands. Je mehr diese Massen verewigt werden, desto fester wird sich das Phantom der Aufrückung, an dem die Sieger des Weltkrieges ihre Gunster berandern. Es wird für sie die Stunde kommen, wo es so spät ist, daß sie die Pflicht erfüllen, die heute ihre Aufgabe wäre: Die Befreiung Europas vom alten Unrecht.



Die Friedensbedingungen der Entente

Die Stellung der deutschen Regierung.

Berlin, 2. Mai. WTR. meldet: In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts, die unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert stattfand, beschloß man sich abermals mit der Stellung der Reichsregierung zu den Friedensbedingungen der Entente. Nach dem Inhalt des Beschlusses ist dem Reichspräsidenten die Entscheidung über die Annahme dieser Bedingungen vorbehalten. Die Reichsregierung wird dem Reichspräsidenten die Entscheidung über die Annahme dieser Bedingungen vorbehalten.

Die Stellung unserer Delegation in Paris.

Was Versailles wird unter dem 2. Mai gemacht: Bei der gestrigen, unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert stattfindenden Sitzung der deutschen Friedensdelegation einschließlich der Kommissare und Sachverständigen gab die Befragung über die Bedingungen der Entente, die der vorliegende Entwurf nicht annehmbar ist. Die Sitzung dauerte von 3 Uhr abends bis nach Mitternacht. Eine große Anzahl Redner äußerte sich zu den einzelnen Abschnitten des Entwurfs und zur Formulierung der stielten Bemerkungen und Gegenentwürfe, zu denen der Entwurf nicht ist.

Berlin, 2. Mai. Wie ganz unerschütterlich gemeldet wird, werden Genf, Brüssel, London und die übrigen Delegierten außer Kommande gestellt und General v. Seel in Versailles bleiben. Die gesamten militärischen Mitglieder der Delegation werden, wenn die Zustimmung der Regierung erfolgt, juristisch, am durch Verhandlungen mit den zukünftigen Vertretern die Antwort auf den Friedensentwurf der Entente vorzubereiten.

Weitere „Friedensarbeiten“ der Alliierten.

Paris, 2. Mai. Wolff meldet: Die Budgetkommission vermag mit allen gegen eine Stimme den Plan des Handelsministeriums, von Amerika einen Vorstoß von 25 Millionen Franken zu erwirken für die Verwertung Oesterreichs mit Nebenmitteln.

Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando traten Donnerstag morgen und nachmittags zusammen und besprachen die italienische Frage. Die fünf Minister des Auswärtigen prüften am Nachmittag die Frage der Grenzen von Oesterreich und der Tschechoslowakei und nahmen die Berichte der verschiedenen Kommissionen an. In den Kreisen der Konferenz glaubt man allgemein, daß die deutschen Vertreter die Vorläufige Friedensbedingungen mit einem Gegenentwurf antworten werden. Wichtigkeit werden die Alliierten den zukünftigen Kommissionen die Aufgabe anzuvertrauen, die Vorläufige Friedensbedingungen und finanzielle Natur zu prüfen. Die Verhandlung wird mindestens 8 Tage dauern. Genau werden die Alliierten den Deutschen die verschiedenen Nebenbedingungen gegebenfalls im Vertragsentwurf angebracht werden. Genau wird den Deutschen eine ziemlich kurze Frist, wahrscheinlich 4 bis 5 Tage, zugestanden werden, wenn einseitige Zustimmung zu dem Gesamtfriedensvertrag. Man muß also damit rechnen, daß 25 bis 30 Tage bis zur Unterzeichnung des Friedens werden.

Zusammentritt der Nationalversammlung.

Berlin, 2. Mai. Die nächste Sitzung der Nationalversammlung wird am 11. Mai stattfinden.

Morgen, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr in der Aula der Universität, Kaiser-Franz-Josef-Platz, Halle.

Protest des ganzen Volkes gegen den Gewaltfrieden.

Berlin, 2. Mai. Seit Bekanntwerden der feindseligen Friedensbedingungen gehen beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzlerproben zahlreiche Telegramme aus allen Teilen Deutschlands ein, die entsetzten Protest gegen die uns zugemutete Vergewaltigung enthalten. Sie bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Reichsregierung keinen Frieden annehmen werde, der den vorliegenden Bestimmungen irgendwie entspricht. Der Reichspräsident und die Reichsregierung sind aufzufordern, auch nur einen Teil dieser Ausdrücke zu beantworten. Keine soll angehoört werden. Der Reichsregierung sind eine willkommene Störung für ihre mit aller Kraft aufzubereiten Bemühungen, zum Gewaltfrieden zum Verhandlungsfrieden zu gelangen.

Auch einzelne bundesstaatliche Regierungen und Parteien haben Erklärungen zu dem Friedensentwurf abgegeben und eine Vergewaltigung bezeichnet, die das deutsche Volk vernichten muß.

Die Berliner Presse und das Friedensdiktat.

In den Berliner Blättern findet man die widersprechendsten Auffassungen über die Stellung, die Deutschland gegenüber der in Versailles geplanten Vergewaltigung des deutschen Volkes einzunehmen hat. Einige Blätter erklären, daß der Frieden nicht angenommen werden dürfe, andere, daß wir auf jeden Fall unterzeichnen müssen, wieder andere lassen die Frage ja oder nein vollkommen offen, und einige vertrauen darauf, daß man dem Dokument durch Verhandlungen ein mißverständliches Aussehen geben könne.

Die Freiheit protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Gewaltfriedensbedingungen, die dieser Frieden den besetzten Blättern auferlegt. Freuden sind mir der Überzeugung, daß der Friede geschlossen werden wird, daß die Verewigung der Untertugend kein geeignetes Mittel ist, die Vergewaltigungen, die uns ausgedrückt sind, abzumehren.

Das Berliner Tageblatt hat schon in seiner Morgenausgabe vom Donnerstag die Ablehnung dieses Friedensentwurfes. Auch in der Abendausgabe kommt es auf denselben Ton: „Dieser Gewaltfriede... würde eine neue Draußenlast ausstreuen; Darum können wir ihm nicht zustimmen.“

Die Deutsche Allgemeine Zeitung nennt die Sprache Clemenceaus „ein neues Dokument in unerschütterlichen Häufig, das in der Geschichte fortleben wird.“ Die Deutsche Regierung werde nicht vor einem Ja oder Nein, sondern vielmehr vor der Aufgabe, diese Frage zur letzten Prüfung dadurch vorzubereiten und reif zu machen, daß sie den deutschen Standpunkt, der ideell durch die 14 Punkte Wilsons längst bestimmt ist, nun auch materiell gegenüber den Forderungen der Entente abgrenzen, den Friedensbedingungen die Friedensbedingungen gegenüberstellen und versuchen, ob in der so beschaffenen Gegenlage eine Annäherung der beiden Standpunkte und damit der Frieden erreicht werden kann.“

Die Vossische Zeitung will die Entscheidung über die Frage ja oder nein dem deutschen Volke überlassen wissen. Sie fordert Gemeinamkeit der Verhandlungen der Entente mit dem Deutschen Reich und mit Deutschland.

Der Tag schreibt: „Auch die Gefahr, daß eine wesentliche Wiltänderung der Bedingungen nicht mehr zu erreichen ist, darf uns nicht davon abhalten, auf Verhandlungen zu bestehen. Erst wenn auch die letzte Aussicht, noch zu einem irgendwie erträglichen Frieden zu gelangen, endgültig zerfallen ist, wird für unsere Regierung die Stunde gekommen sein, das letzte, das entscheidende Wort zu sprechen.“

Die Tägliche Rundschau will den Frieden abgelehnt haben, ihrer eigenen Tradition entspricht der Satz: „Es wäre eine Schamlosigkeit, die uns die Welt in Jahrhunderten nicht vergessen würde, wollten wir darauf eingehen, daß der Kaiser, Hindenburg und Eidenborff vor ein interalliiertes Kriegsgericht geschleppt werden.“

Die Deutsche Tageszeitung ruft aus: „Nein, lieber ist als Elend.“ Die Entente könne uns vergewaltigen, sie könne uns den Prokrustes überhängen, sie könne das Elend im Reich noch mehr und den Hofstaat unserer Frauen und Kinder fortsetzen, eins aber könne sie nicht, nämlich diesen Frieden für die Dauer verwirklichen.

Die Kreuzzeitung schreibt: „Wenn sie sich (die Alliierten) um die Nazis breiten, erhofft für Deutschland die neue Möglichkeit des politischen Zusammenfalls.“

Wensch weiß, was die Zukunft bringen wird, wir aber vertrauen auf Gott."

Die Germania betrachtet den Friedensentwurf als eine feierliche Kundgebung, wodurch der Krieg in Europa ein für allemal erklärt wird. Aber innerlich wird sich das elementarste Empfinden dagegen aufbauen, es wird den Vertrag auch in hunderten und mehr Jahren betrachten als eine Probe der angeführten Weltverpflichtung und des ertrotzten Weltfriedens.

Die Pariser Presse zum Friedensentwurf.

Paris, 6. Mai. Von hier wird gemeldet: Die französische Presse betont abschneidend inspiriert mit höchstem Nachdruck, daß den deutschen Unterhändlern in Versailles keinesfalls länger als 14 Tage Zeit zur Unterfertigung des Vertrages gelassen werden soll. Man werde die deutschen Unterhändler nach dem Ablauf dieser Frist vor die Internationale stellen. Da aber ein Teil der Mittelungen des Grafen Bredowitsch-Kanapa, daß Deutschland Gegenstände antretreiben werde, wird mit einer ironischen Geringschätzung übergangen und darauf hingewiesen, daß man seinen Aufstand gestatten würde. Gestern waren bereits hier in Zürich Gerüchte über eine angeblich geplante Abreise der deutschen Unterhändler aus Versailles verbreitet. Der sozialistische "Populaire" dagegen geißelt den Friedensentwurf. Es habe sich hier um Gradbreiten und um einen Diktaturfrieden. Der Geist von Versailles und Putzart ist wieder lebendig geworden. Wären könnte der Text von ihm verteiligen Theorie vergleichen und werde dann auch erkennen, daß der angebliche Weltfrieden ein Vertrag sei. Die Räufeln von Versailles schaffen nicht den Frieden. Warcell Combat nennt in der "Heure" den vorgeschlagenen Frieden einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit. Die Tendenz des Friedensentwurfes wird gekennzeichnet durch den bühnischen Geländen von Paris, der dem "Temps" erklärte, die Entente bewillige Dänemark beträchtlich mehr als die dänische Regierung verlangt habe. Gibt es einen besseren Beweis dafür, daß "Willens" Standläge lediglich ein Propaganda ist?

Berlin, 6. Mai. Das "Berliner Tageblatt" meldet aus Versailles, daß der sozialistische "Wächter" heftig gegen diesen Frieden protestiert. In dem die "Humanität" einen Frieden der Gewalt, des geselligen Imperialismus, und der Ungerechtigkeit nennt. Das französische Proletariat verweigere seine Unterschrift unter diesen Vertrag. In wenigen Tagen werde es sich gegen dieses Dokument im Bismarckfeld wenden, das eine Beschimpfung des Väterrechts und der Moral ist. Die Blätter aus Westfalen äußern sich zum größten Teil ähnlich abfällig.

Stellungnahme für die Kriegsgelungenen.

Auftrag des Zentralrats.

Berlin, 7. Mai. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik (gez. Cohen) teilt mit: Auf Veranlassung der Reichszentralstelle für die Kriegs- und Zivilgelungenen ist, unter Einwirkung aller Schichten der Bevölkerung und Mitwirkung von Politikern aus allen Parteien, eine Stelle geschaffen worden, durch deren Arbeit das Schicksal unserer Gelungenen erleichtert und, nach ihrer Wiederherstellung, der Wiederaufbau ihres vormaligen Wohlstandes ermöglicht werden soll. Diese Stelle, das "Deutsche Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgelungenen", veranfaßt die u. a. auch Gelungenen, deren Ertrag ausschließlich für den genannten Zweck verwendet wird. Außerdem aber ist die freiwillige Zuwendung von Geldmitteln nötig, wenn den Gelungenen, die so Schweres ertragen müssen und leider zum Teil immer noch ertragen, wirklich und augleibig Hilfe zuteil werden soll. Der Zentralrat richtet daher an alle Arbeiter, Bauern und Soldatenrate im Reich die Bitte, die Tätigkeit des "Deutschen Hilfswerks" nach Kräften zu fördern und überall dort ausfindig zu werden, wo die Arbeit dieser Stelle etwa auf Widerstand stoßen sollte, weil ihre Zwecke und Ziele nicht genügend bekannt sind.

Das Schicksal der Führer der Württembergischen Arbeiterpartei.

München, 8. Mai. Ueber das Schicksal der Führer der Arbeiterpartei sind noch unklar die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Es faunt sich schon an zu werden, daß Toller weder inhaft gehalten, noch in Württemberg inhaftlich erschossen worden sei. Er hat sich offenbar mit Lewin und Zewin in Wien in Sicherheit bringen können. Dagegen ist der kommunistische Sozialist, der verhaftet worden war, nach einem Schlagverletzt erschossen worden. Unter den handrechtlich Erschossenen befindet sich auch ein ehemaliger

Vertreter des 13. Infanterieregiments, Harte, ehemaliger Stadtkommandant von Wiesbaden, H. v. Graev, hat ebenfalls das Schicksal ereilt. In keinem Heftig belanden sich noch mehrere Soldaten für die Weiler. Der kommunistische H. v. Graev, der zu den Vorkämpfern des sozialistischen Kampfes Dr. Neurath gehörte, und von dem der Entwurf zur Sozialisierung der Presse herkam, ist von Bayern erschossen worden. Der Fall des württembergischen Journalisten Peter Schmarz erregt lebhaftes Aufsehen. Schmarz hatte sich den Kommunisten angeschlossen, sich aber in der letzten Verammlung der Betriebsräte, in der er die ersten Mitteilungen von der Ermordung der Geleise erließ, gegen den Terror in aller Öffentlichkeit ausgesprochen, wurde verhaftet und beim Transport erschossen, angeblich, weil er sich zur Wehr gesetzt habe. Dabei ist Vobinar Kriegsinvalid und so gelangt, daß er am Stock gehen muß und sich im Sterben kaum aufrecht erheben kann.

An die Genossen im Bezirk!

Protest gegen den Gewaltfrieden.

Wir fordern unsere Genossen im Bezirk auf, überall dort, wo es möglich ist, Dienstag, den 13. Mai Protestversammlungen gegen den Gewaltfrieden zu veranstalten. Die Referenten sind nachfolgend selbst zu veranlassen. Die Referenten sind nachfolgend selbst zu veranlassen. Die Referenten sind nachfolgend selbst zu veranlassen.

Gegen den Terror.

Nachfolgend wurde die deutsche Oeffentlichkeit peinlich überrascht durch die Nachricht, der Berliner Volksrat habe einen Beschluß gefaßt, nach dem zur Aufrechterhaltung der Ruhe in den Betrieben, die Möglichkeit geschaffen werden sollte, daß aus den Betrieben Arbeiter entfernt werden könnten, deren politische Einstellung von der Weidreit der im Betriebe beschäftigten Arbeiter abweicht.

Dieser Beschluß ist in weiten Schichten der deutschen Arbeiterklasse Verurteilung hervorgerufen. Jetzt wird, wie die P. R. aus gewerkschaftlichen Kreisen erfahren, die Vertretung der christlichen Gewerkschaften an die Generalkommission der freien Gewerkschaften herantreten, um Klarheit über die Stellung der freien Gewerkschaften zu erlangen und eventuell mit der Generalkommission über Gegenmaßnahmen gegen diesen Terror, der deutschen Arbeitern droht, sich verständlich zu werden.

Ritualmordbege.

Der famose "Anschuß für Volksaufklärung" macht nicht nur in unbefugter Verübung antirevolutionärer Freirei, sondern er sucht auch gleich das Feld für Propaganda zu öffnen, die wahrlich nicht von seiner Freiwilgentruppe militärisch geleitet werden sollen. Im "Berl. Tagbl." wird ein Aufruf dieses Anschlusses wiedergegeben, der in blödsichtiger Form des Ritualmordmordens aufwärts. Da wird erzählt, daß 100 Kinder in Berlin ermordet und zu Hegenwurf verurteilt worden wären. Im Anschluß daran heißt es:

Es denn unter solchen Umständen angeschloffen, das Aufsehen von Kindern noch weiter abgeschwächt werden und schon abgeschwächt sind? Sehr ihr denn nicht, daß auch euren lieben Kindern das gleiche Los droht? Wir wissen ja alle, daß bestimmte Stellen zur Aufklärung ihres minderwertigen Wertes aus rituellen Gründen ihren Opfern unter den grausamsten Qualen das Blut abzapfen! In es nicht sonderbar, daß so viele Kinder zu Zeit der Eltern verhandeln, zur Zeit, da gerade die alten Opfer gefestert wurden?

Deutsche Mütter! Wacht ihr euch und euren Kindern ein gleiches Schicksal bereiten? Wacht euch auf und laßt wieder Erziehung im Reich! Verneht und Wacht alle die sich gegen die göttliche Ordnung erheben! Es ist höchste Zeit! Gerecht mit dem Reich! Es ist unserm Größten höchste Zeit, daß dieser Gesellschaft gründlich das Handwerk gelegt wird. Diese Hege zu Gewalttätigkeit von rechts überlistet, was je von spartanischer Seite geschrieben oder geredet worden ist.

Kurze Notizen.

Ausscheidung Neurings. Die Leiche des ermordeten württembergischen Ministers für Kultuswesen, Neurings, wurde Donnerstag nachmittag in einem Koffein für Weichen auf der Erde gezogen. Die Leiche wurde nach dem Auftrieb selbst gefasst. Die Leiche wurde nach dem Auftrieb selbst gefasst.

Genosse über wieder aufgenommen. Das Befinden des Ministers Auer hat sich in den letzten Wochen so verbessert, daß er bereits in absehbarer Zeit geheilt die öffentliche Arbeit werden kann.

Unabhängige und Kommunisten.

Keinliche Scheidung?

Die U. S. P. D. erdht merkwillich den links aber die Gasse getretenen Brüdern ab und läßt sie ihnen allmählich, aber dann und wann auch recht scharf die unbedingte Gefolgschaft auf. Für uns, die wir uns niemals aber die Innere der sämtlichen Geistesrichtung zwischen Sozialisten und Kommunisten im Zweifel sind, ist der Vorgang recht anregend und lehrreich. Es fällt neben der neuesten Scheidung der Berliner "Freiheit" a. V. besonders die eines der Stammzellen U. S. P. D.-Blätter auf, der "Reichspost" (Volkszeitung), die sich folgendenmaßen äußert:

Kommunistische Rückzugslinien.

Das Zentralorgan der kommunistischen Partei, die "Rote Fahne", benutzt den Sturz der Arbeiterrepublik in Bayern um sich auf das Programm der Kommunisten zu besinnen, mit dem die kommunistische Partei bisher immer in klarer Abgrenzung gehalten hat. Sie prägt folgendes Wort:

Das Proletariat von Deutschland muß jetzt lernen im Gleichschritt zu marschieren. Wer voran ist, muß hinter treten, wer nach ist, muß lange Weile warten, aber die nächste Stunde der Aktion muß gewollt, mächtige Versammlungen einberufen, geschlossen und eines Willens finden.

Das ist sehr richtig und sehr beherzigt, aber ist dem kommunistischen Proletariat, die bisher nichts vom Gleichschritt des deutschen Proletariats wissen wollten, und jede Anforderung, länger zu treten, als Gehalt und Herrat abzulehnen. Wäre die "Rote Fahne" richtig, so müßte sie diesen Erkenntnis das Bekenntnis folgen lassen: wir sind bisher zu weit vorangeht wir haben geglaubt, den Feind mit den Vortruppen schlagen zu können, wir waren im Irrtum und müssen nun unsere Taktik ändern.

Das würde auf die Anhänger der Kommunisten gleich wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt haben, aber das wäre immer gerade sehr nötig.

Es ist dessen jucht das Zentralorgan der Kommunisten sich vor seinen eigenen Anhängern zu labieren, indem es die Fehler der kommunistischen Taktik denen in die Schuhe zu schieben sucht, die sie immer bekämpft haben. Sie sprechen ferner:

Wir können das Wachstum nur fördern mit ein Finger Gärten, der seiner Pflanze Wasser zuleitet. Man kann aber die Pflanze nicht größer und nicht reifer machen, indem man mit Gewalt daran zerrt; damit lockert man nur die Wurzeln, so daß sich in langen Wochen und Monaten erst die zu Schäden getommene Pflanze wieder erholen kann.

Damit ist das Wesen einer überwindenen Epoche der Revolution gezeigt, in der politische Kraftmeierei und unabhängige Revolutions-Kraftmeierei zum "Vollgenuss" rufen ...

Es behauptet sich darauf los, daß bisher die Kommunisten die benehmen und klugen Taktiker gewesen seien, die von allen Parteien abgeraten hätten und gebremst hätten, während die Unabhängigen als Revolutions-Vorkämpfer durch die Anstellung von Teufeltanten die Kräfte der Revolution vergeblich hätten. Klüner kann man die Wahrheit nicht in die Gegenwart verkehren.

In Wirklichkeit haben die Kommunisten bisher immer noch sich als die Störze der großen einheitlicher Massenaktionen erwiesen ...

Und nun gar das Verhalten der Kommunisten beim Ausbruch des ersten Aufstands! Unter Verletzung des obersten Gebotes jeder revolutionären Bewegung, der revolutionären Treue, haben sie jetzt die Kommunisten im Arbeiter in Württemberg in geradezu verächtlicher Weise den kommunistischen Generalstreik im Arbeiterproletariat, den sie haben den Betreuer der unabhängigen Führer, der unabhängigen und reichsweitigen Arbeiterpartei, um ihren Sonderparteiinteressen über die der Revolution zu stellen. Statt zu warnen, wie es jetzt die "Rote Fahne" als höchste Tugend der Kommunisten lobt, haben sie vorgeschlagen, weil "Rostegarden gerade vor den Türen standen und provo-

Die Geschichte zweier Städte.

Roman von Charles Dickens.

Alle Arbeit hört auf, alle sammeln sich dort, niemand frecht die Kühe aus, die Straße sind mit der Lärm voll. Des Willings hört man Kommerzieren. Des Nachts sind Soldaten zu dem befangenen hinaufgezogen, und er kommt in der Mitte vieler Soldaten. Er ist gebunden wie früher und in seinem Munde steht ein Klackel - mit einer irrafen Schnur so festgemacht, daß es fast auszuhalten, als ob er lachte. Er machte es nach, indem er mit den beiden Lammern von den Wandmännern die Augen der Soldaten in zwei lange Strahlen legte. "Oben auf dem Galgen steht das blaue Weiser, mit der Spitze gen Himmel gerichtet. Dort wird er stetig Fuß hoch gehoben - und bleibt hängen und verzerrt das Weiser."

Sie haben sich einander an, wie es ist mit seiner blauen Köpfe des Weiser abwärts, aus dem der Schwanz in großen Schritten herunterhängt. "Es ist entsetzlich Weiser! Wie können die Frauen mit Kinder Wasser holen? Kann man das Weiser unter diesem Schatten plaudern!" Unter dem Schatten habe ich gesagt? Wo ist das Dorf weiser am Montag abend, als die Sonne zu Bett ging, und ich mich einmal von der Höhe umwand, da fiel der Schatten quer über die Straße, quer über die Weiser, quer über das Gefängnis - ich war ein arbes - ich über die Erde zu gehen bis dahin, wo der Himmel auf ihn trat."

Der bunte Mann zehig einen leinen Finnet, während er die drei aneinander an, und der Jünger zitterte ihm vor. "Das ist alles, Weiser! Da verließ das Dorf mit Sonnenuntergang (wie mit gelobt worden war) und bin dienen und den nachsten halben Tag marichiert, bis ich diesen Karren der Trau (nicht mit sich gelobt worden war). Wie ihm jetzt ich meinen

Weg fort, daß zu Fuß und bald zu Wagen, gehen nachmittags und viele Nacht, und hier bin ich nun!"

Nach einem stillen Schweigen sagte Jacques eins: "Gut! Ihr habt getreulich getan und berichtet. Wollt Ihr draußen von der Tür ein Weiser warten?"

"Sehr gern," laute der Straßenarbeiter, worauf Delarge ihn hinausdrückte und dann wieder zurück lehrte.

Die drei waren aufgehoben und hatten die Köpfe zum Himmel angehoben wie es wieder in die Dachkammer trat.

"Was sagt Ihr, Jacques?" sagte Nummer eins: "Kommt er ins Regier?"

"Er kommt ins Regier als dem Verderben geweiht," gab Delarge zurück.

"Brüder!" trugte der Mann mit dem alteren Gesichte. "Das Schloß und das ganze Geschicht!" trugte der erste.

"Das Schloß und das ganze Geschicht!" entgegnete Delarge. "Ausgeraten!"

Die drei gingen wiederholte mit hehrstübigen Krächzen: "Strachig!" und hing an einem anderen Finger zu taufen an.

"Sei Ihr sicher," sagte Nummer zwei zu Delarge, daß aus der Art ab Weise, wie will unter Regier führen, seine Augenleuchten entziehen werden? Doch unbesorglich ist es hier; denn niemand als wir kann es entziehen - oder, ich darf es nicht unerschrocken lassen, wie es immer entziehen können?"

"Jacques," laute Delarge und richtete sich empor. "Ich will wenn meine Frau das Regier nur in ihrem Gedächtnis behielte, würde sie kein Wort davon verlieren - nicht eine Silbe. Will ihren eigenen Tod an und ihren eigenen Zeichen gestellt, wird es ihr immer lo hat sein die Sonne. Verliert Euch auf Madame Delarge. Dem großen Brüderling, der auf Erden lebt, wer es lehrte, daß aus dem Leben abzusuchen, als einen Buchstaben seines Lebens oder seiner Verbodden aus dem geschrittenen Regier Madame Delarge."

Die drei ließen ein Gemurmel des Betrannens und der Beklammung hören und dann sagte der Jüngling: "Gott lobt"

Wenn bald wieder zurückgeladit werden? Ich höre es. Es ist hier simpel, dürfte er nicht ein wenig gefährlich sein?"

"Er weiß nichts," laute Delarge, "wenigstens nicht mehr, als was ihm leicht an einen Gelagen von dreißig Böde bringen kann."

Da nehme ihn ein mich; laßt ihn bei mir bleiben, ich nehme ihn unter meine Obhut und schaffe ihn fernest fort. Er wünscht die vornehm Welt zu sehen - den König, die Königin, den Hof; er soll die Sonntags leben."

"Was?" tief der Jungfrau mit weit offenen Augen aus. "Es ist ein gutes Zeichen, daß er Königum und Adel zu leben wünscht?"

"Jacques," laute Delarge, "gehe in der rechten Weise einer Sache Mühe wenn du wünscht, daß sie Aussicht danach bekommen soll. Gehe in der rechten Weise einem Mann seine natürliche Weise, wenn du wünscht, daß er sie, wenn die Zeit kommt - uter."

Wetter ward nichts gelobt und dem Straßenarbeiter, der bereits auf der obersten Höhe halb eingehüllt war, was bedeutet, sich auf das Vorkleid zu legen und sich dort auszuwickeln. Er ließ sich das nicht zweimal lagen und war bald ein Gefährlicher.

Ein lo niedriger Stange aus der Provinz hätte in Paris leicht leichtere Quantität finden können, als in Delarages Weiler. Unter daß ihn eine geheimnisvolle Scheu vor Madame Delarge quälte, führte er ein ganz neues und anachronisches Leben. Aber Madame sah den ganzen Tag hinter ihrem Lodenhang, lo schreie nichts von ihm willens und lo besonders gewillt, nicht zu bemerken, daß kein Dier, in der gelagerten Verbindung mit irgendeinem Geheimnis hand, daß er in seinen hochgehenden Schritte, lo oft ihr Auge auf ihn fiel; denn er lagte sich innerlich, daß man unmöglich voraussehen könne, was viele Tage sunndlich vornehmen werde und er fühlte sich überzeugt, daß wenn sie sich in ihren hoch geschminkten Kopf legte, zu behaupten, sie habe in einem Stroh zerfallen und lebend keine Dier hinter sich haben, so auch die Rolle die zu Ende spielen werde.

Wiederung folgt.

... dass die revolutionäre Bewegung nur zum Zweck der ...

... In der Stadt, die unabhängig Sozialdemokratie ...

... Dieses Verhalten aus einem Extrem in andere ...

Aus der Provinz.

Krieg der Sozialdemokratie bei den Kreiswahltagen auf der ganzen Linie.

Wiesbaden. Die folgende Tabelle ist bekannt geworden: ...

Bitterfeld. Es ist nicht vorhanden, daß auch bei uns ...

Walden. Am Sonntag, den 3. Mai, verlor sich in einer ...

Naumburg. Hier ist der Stab des Landesoberkommandos ...

Closter. Ein den meisten Lesern bekannter führender ...

Closter. Am Montag, den 5. Mai, hat es hier zu einer ...

Walden. Am Sonntag, den 3. Mai, verlor sich in einer ...

... Hier hat es bis zum Kullerblatzen ...

... Köln. Zum ersten Male wurde hier eine Walfahrt ...

... Kleinfeld. Um der Sache des Krieges auszuweichen ...

... Kleine Wäldchen. In der Nacht ist hier außer Betrieb ...

... Die Sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen ...

Parteiangelegenheiten.

Stellungnahme zu den Friedensfragen.

... Die kommenden Wahlen sind Veranlassung ...

Ein die sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen ...

... Am Donnerstag ist durch eine ausfallende Teilzahl ...

... In der Annahme, daß dieses Programm die Zustimmung ...

... Die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei ...

Gewerkschaftliches.

Fest mit den Gewerkschaftsleitern.

... Hier hat man heute in zahlreichen Gewerkschaftsvereinen ...

... In der Stadt, die unabhängig Sozialdemokratie ...

Lebensmittel-Kalender.

4 Pfund Kartoffeln. In der Woche vom 12. bis 18. Mai ...

Walden. Am Sonntag, den 3. Mai, verlor sich in einer ...

Städtischer Verkauf.

... Am Montag, den 12. Mai 1919, Anlaß zum Einkauf ...

Städtischer Verkauf.

... Am Montag, den 12. Mai 1919, Anlaß zum Einkauf ...

Städtischer Verkauf.

... Am Montag, den 12. Mai 1919, Anlaß zum Einkauf ...

Walhall-Operetten-Theater.
Sonntag und Montag
abends 7 1/2 Uhr:
Staatsanwalt Alexander.
Drama in 4 Akten
von Karl Schüller.
Kasse ab Sonntag 10 Uhr
ununterbrochen.

Stenochygraphie.
Neuer Unterrichtskursus
Dienstag, den 13. Mai,
abends 8 Uhr.
Alle Volksschule -
Neue Promenade.
Stenochygraph. Gesellschaft.
Führen aller Art
sowie kleine Stenochygraphen nimmt
an und führt päpstlich aus
Paul Krüger.
Wittkestraße 5. Telefon 5237.

Stadt-Theater
Sonntag, den 11. Mai 1919,
nachmittags 3/4, Uhr
Freundenvorstellung
bei ermäßigten Preisen:
Das Bräutigamslied.
Musik v. Franz Schubert.
Abends 7 1/2 Uhr:
Der Freischütz.
Montag, den 12. Mai 1919,
Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2, Uhr:
Carmen
Oper von Bizet.

Hippodrom 
Wintergarten
Direktion: Georg Arndt.
Heute abend 7 Uhr:
Grosser Kavaliereball.
Morgen Sonntag, von 11-1 Uhr vorm.
Matinee.
Täglich ab nachmittags 4 Uhr
Gr. Reit- u. Sportfest.
Im Restaurant: Gute Biere, vorzügliche Weine.

Apollo-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Schpiel des Komikers
Paul Beckers
mit seiner Gesellschaft.
Fliegenfänger beharrlich Glück.
Vorführung in 3 Akten
von G. Heilmann.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
bei ermäßigten Preisen:
Filozantitohelrichs Glück.
In der Hauptrolle
Künstler Gust Sechner.
Berkant 9. 1. n. 5. 7.
Postkarten-Rahmen
und Sammel-Rahmen
empfiehlt 2318
G. Zobelach, Gr. Steinstr. 82

Orpheum
12 Steinweg 12.
Ab heute:
Erst-Aufführung! Erst-Aufführung!
Größte Sensation!
Sein letzter Bericht.
Detektiv-Schlager, 4 Akte.
Ely und Nelly.
Wanda Freumann in der Hauptrolle.
Lastspiel in 3 Akten.
— Künstler-Kapelle —

Chama-Theater.
Schpiel
des Stadttheaters-Veranstalt.
Sonntag den 11. Mai 1919,
abends 7 1/2 Uhr:
Kora.
Schauspiel von Adien.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 11. Mai 1919,
7-9 Uhr früh:
Früh-Konzert
und nachmittags 3/4, Uhr:
Kur-Konzert
von der Kapelle des Jäger-Regts.
Nr. 36.
Sonnabend:
Kapellmeister O. Haupt.
Eintrittspreise:
Zum Frühkonzert
für Erwachsene 40 Pfg.
Kinder 30 Pfg.
zum Nachmittagskonzert
für Erwachsene 60 Pfg.
Kinder 40 Pfg.
Dauerkarten haben Vorrang.

Traxdorfs Tanz-Lehranstalt
Goldener Hirsch
Leipzigerstraße 63. Fernspr. 5893.
Ein neuer Kursus für Anfänger beginnt am
12. Juni 1919, 8 Uhr abends.
Sündliche Ausbildung in allen modernen Tänzen, Schritt und
Chaudige a la cour, sowie in Rhythmik und guten Besätzen.
Nur real etliche Anmeldung sicher Aufnahme. 3411
Albert Nicolaus und Frau,
Lehrer der Tanzkunst.
Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Leipzigerstr. 88
Fernruf 1224.
Viggo Larsen
in „Die Diamanten des Zaren“
Verbrecher aus Liebe
Tragisches Schauspiel in einem Vorspiel
und vier Akten!
Vorführung: 3.00 4.50 6.50 9.10 Uhr.
Arnold Rieck
in „Die schwarze Locke“
Schwank in 3 Akten.
Vorführung: 4.10 6.10 8.20 Uhr.
Messter-Woche Nr. 17
Beginn 3 Uhr. Die Abend-Vorstellung beginnt 8.10.

UT Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.



Lieblingsfrau des Maharadscha 2. Teil
Vorführung 8⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰
Alle Vorzüge aufgehoben.
Der Maharadscha-Roman
(Teil I und II) ist an den Kassen und Kleider-
ablagen wieder erhältlich.
Es wird höflichst gebeten, bereits die
Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Zoo.
Sonnabend, den 11. Mai 1919,
früher Sonntag.
Nachmittags 3/4, Uhr und abends 7 1/2, Uhr:
Militär-Konzert
von der Kapelle des Jäger-Regts. Nr. 36.
Führung: Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise für den ganzen Saal über für Erwachsene
75 Pfg. für Kinder 40 Pfg.
Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Lumpen
Alteisen, Metalle,
Knochen, Papier
kauft laufend zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach,
Lumpen-Sortieranstalt,
Raffineriestr. 44. Telefon 6237.

Das Wirtschaftsgeld
Heute die größte Sorge jeder Hausfrau. Darum Umfassen
haben, um etwas herauszufinden. Ich zahle für
Stk. Wirtschaftsgeld:

Wasser	Rio 20-30 Pfg.	Ein Glas Wein	Rio 2.00 M.
Butter	Rio 12 "	Schokolade	" 4-6 "
Speck	" 12 "	Teufelsküche	" 2.00 "
Getreide	" 8 "	Saninensäfte	" 1.00 "
Speiseöl	" 8 "	trich. u. gelb.	" 6.00 "
Eier, Hühner	" 16 "	Wessing	" 1.00 "
Schmierstoffe	" 5 "	Wasserg.	" 1.50 "
Wachstuch	" 10 "	Wasser	" 2.50 "
Wäsche	" 8 "	Woll u. Jute	" 6.50 "

Schäbter erhalten Extra-Preise!
Wilhelmine Theuring,
Star Komplett & Telefon 5659.
Bei Frau Koch's Hofmann.
Jeder Preis, der mit 10 Rio Waren außer Speise, Eiern, Fleisch und
Jureen anhängt, erhält 1 Mark extra.

Central-Café, Gr. Ulrichstrasse 62, 1.
Täglich Künstler-Konzert.

Halle und Gaulekreis.

Halle, 10. Mai 1919.

Der Magistrat gegen den Gewerkschaften.

Der Magistrat der Stadt Halle erst hat folgende Bekanntmachung:

Ein Schrei der Entrüstung ertönt durch unser Volk... Die Feinde sind vorzeitig herbeigekommen...

Ein Vorkommen der Kinder, eines zur Fremdenart für jene Kinder... Der Magistrat der Stadt Halle ist der Überzeugung...

Die Trauerwoche. Von der preussischen Staatsregierung wird heute eine Verfügung erlassen... Der Magistrat.

Halle, den 10. Mai 1919.

die Abrechnung und Kasse geprüft und alles für richtig befunden. Genosse... Die Abrechnung und Kasse geprüft und alles für richtig befunden.

Die Abrechnung und Kasse geprüft und alles für richtig befunden. Genosse... Die Abrechnung und Kasse geprüft und alles für richtig befunden.

An unsere Berichterstatter!

Keine Kürzungen, keine Streichungen! So lautet die fast täglich wiederkehrende Aufforderung vieler unserer Berichterstatter...

Jeder einzelne Berichterstatter muß es sich deshalb in Zukunft unbedingt zur Pflicht machen, nur kurze Notizen zu schreiben... Die Redaktion.

die beiden Referate schloß sich eine umfangreiche Diskussion an der sich die Genossen... Der Antrag I. Die Fraktion wird beauftragt...

Der Antrag I. Die Fraktion wird beauftragt, dahin wirken zu wollen, daß die Berechnung der Wahlresultate nach dem reinen Verhältniswahlsystem vorgenommen werde.

Der Antrag II. Der Parteitag beauftragt den Parteivorstand, den Freilohn, wie die Organisation schwach und die Organisationsverhältnisse schwieriger sind...

Das Gewerkschaftsstatut Halle. Am 8. Mai eine wichtige Versammlung ab. Es dürfte eine Wendepunkt in der Geschichte der Hallischen Gewerkschaftsbewegung bilden.

Am 8. Mai eine wichtige Versammlung ab. Es dürfte eine Wendepunkt in der Geschichte der Hallischen Gewerkschaftsbewegung bilden. Der Bericht weiterer Vereinigungen, wie des Werksmeisterverbandes...

Nach schlußständiger Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß in Halle wurden die Verhandlungen auf Vorklärung durch Schlichtungsprüfung... Aufserordentliche Generalversammlung der G. B. D. Halle-Gaulekreis.

Aufserordentliche Generalversammlung der G. B. D. Halle-Gaulekreis.

Am Donnerstagabend hat im großen Saal des St. Nikolaus' die sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung unserer Parteivereins statt... Die Redatoren haben

wärts alles bewegt, noch eine große Unklarheit herrscht und sich selbst die eifrigsten Berichtser... Zwei prächtige Sterne glänzen sich abends am westlichen Himmel...

Gallorienpiegel †.

Und ich sah in die Zeit und sahste einen Enkelsich hart auf mir. Dann nahm ich das Glas herab von der Wand... Und ich grüß die biane Berne, Wolken grüßen ihn und Sterne, Und er pilgert ohn' Belagerung Durch das Lebensland der Erde.

Zwei prächtige Sterne glänzen sich abends am westlichen Himmel, nämlich die Planeten Venus und Jupiter. Die beiden Planeten sind die hellsten Sterne des Himmels...

Reg-Sym.

Der Strom geht in das Leben, Soll den Blick zur Sonne geben.

Der sein Aug am Boden festet, Wird rasch müde und entkräftet.

Und es kömmeren ihm die Feine, Schaut er Gleichheit nur und Meise.

Welchen Wege mit die Betten, Dem nach folgt das blühende Schichten.

Und ich grüß die biane Berne, Wolken grüßen ihn und Sterne, Und er pilgert ohn' Belagerung Durch das Lebensland der Erde. Darum soll, wer nicht durchs Leben, Sich den Blick zur Sonne heben!

Literatur.

Der Staat, die Industrie und der Kapitalismus von Verona Veris l. H. 2.00 geb. M. 4.50. 1918. Berlin G. M. 68. Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H. Der Verfasser behandelt teilw. die Kapitalistische Wirtschaft, in welchem das kapitalistische System...

Die wichtigsten Ausführungen geben einen kurzen Überblick über den zeitigen Inhalt des Buches, dessen Zielsetzung...

Kohlenbelieferung 1919-20.

Wir haben den Vertrieb von Brennmaterialien neu aufgenommen und nehmen Anmeldungen zur Eintragung in die Kunden-Liste entgegen.

Expeditions-Berein

Mittelteil. Nähe Hafen- und Lagerhaus Aktien-Gesellschaft
Kohlen-Abteilung
Hafenstraße 21. Telefon 5700.

Viel Geld

10

zahlen wir in den 10 Tagen vom 5. bis 15. Mai

Orig. Wirtschaftslumpen, frei von Knochen usw. Kilo 40 Pfg.
Orig. Wirtschaftslumpen, mit Knochen usw. Kilo 20-30 Pfg.
Wollene Strumpfabfälle Kilo 3 Mf.
Neuschabfälle von Schneidern Kilo 3 Mf.
Schafswolle Kilo 6-10 Mf.
Papier, Bücher, Zeitungen, Seile, Metalle usw. zu den letzten Inseparaten-Preisen.

Theuring & Ackermann,

Teiffstr. 24, Einfahrt Gr. Brunnenstr. 60/61. Teiffstr. 24.
Telephon-Nummer 4363. Haltestelle der Straßenbahn, Linie 7.

Reell Gewicht garantiert!

Gramme werden nicht bezahlt, nur ganze Pfunde. Wer uns in diesen 10 Tagen 10 Kilo Neuschab oder Wolle liefert u. Inseparat mitbringt, erhält 3 Mf. u. einmal. Straßenbahnfahrt extra.

Auf Wunsch freie Abholung! Händler wollen ihre Preise einholen!

Chr. Breilkrenz, Halle a. S.,

Telephon 1453. Mansfelderstr. 24.
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
für Stadt und Land.
Reparaturen jeder Art.

Gross. Lager in Belenchtungskörpern, elektr. Platten, Metallfaden- und Halbwattlampen jeder Stromart.

Hohlraum

in jeder Bauart, auf Wunsch in beliebiger Zeit liefert
Bruno Lundenberg, Leipzigerstr. 18. 2569

Bohnenstangen

empfiehlt
Louis Deparde,
Holzhandlung,
Mansfelderstr. 41.

Werkzeugmaschinen
und Werkzeuge aller Art
besitzt hier in besten Preisen
Ernst Karusa, 256
Joh. Theodor Schae,
Bismarckstr. 2. Tel. 128

Speisezimmer
Horrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfiehlt in grosser Auswahl

G. Schaible

Möbelfabrik
Gr. Märkerstrasse 26
73043 S am Batscheler.

2 Waggon Emaillwaren.

Darunter befinden sich:

Schmortöpfe, Fleischtöpfe, Kasserolle, Kartoffeldämpfer, Milchtöpfe, Essenträger, Schüsseln, Bratpfannen, Nachtgeschirre, Wannen u. s. w.

Eimer 28 cm Stück 7.75

Kaffeeteller mit kleinen Fehlern Stück 60

1 Waggon braune Tonwaren.

Einmachtopf	33.50 bis 4.95	3.65	2.75	1.95	1.65
Einmachbüchsen		1.75	85	65	48
Rudensformen	5.25	3.75	2.95	2.45	2.25
Schmortöpfe	2.85	2.10	1.55		1.35
Schüsseln	2.25	1.75	1.50	1.25	95
Unterteller		40	30	25	20

Blumentöpfe	75	50	40	35	25	20
Kaffeecannen	2.25	1.75				1.50
Milchhiaten	1.75	1.45	1.10			90
Kaffeeflächen			1.65	1.10		75
Siebtschüsseln	3.75	2.75	2.25			1.75
Milchtöpfe						50

Preiswert in großer Auswahl.

Einmachgläser					
mit Gummiring und Vogel					
1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Str.
1.65	1.85	2.25	2.45	2.75	2.95

Einmachhüfen					
1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2
45	68	95	1.15	1.45	1.75
					1.95
					2.25

Gummiringe	
Einzelne	Stück
25	20

Einkoch-Apparate	
	mit Thermometer
27.50	20.50

Honiggläser	
	Stück
85	75

1 Ladung Aluminium-Geschirr

eingetroffen.

Holz-Sandalen				
in allen Größen				
Größe 35/36	27/30	31/35	35/39	40/42
Stk. 4.20	4.40	4.75	5.20	5.60

Turnschuhe				
Wasserdicht				
Größe 24/26	27/30	31/35	35/39	40/42
Stk. 10.80	11.80	12.80	14.10	15.95

Leopold Nußbaum.



Irrigatorien
(Spezial-
kanonen)
in allen
Preis-
lagen.
Gummil-
schläuche,
in Fabrikat
Dauer-
kannen
Gr. Auswahl
Leibkissen,
Verband-
stoffe
Kunst,
Flanell,
Trikot-
schleier,
Blasen- u.
Hals-
kissen,
Sohl-
apparate,
Sohlen-
kissen,
Gummil-
kissen.

C. Klappenbach
Gr. Märkerstrasse 41,
Leipzig